

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 27

Nachruf: Ingenieur Fritz Maurer
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bernerland

- 23. Juni. Der Verwaltungsrat der Jurassischen Eisenbahnen entschliesst sich für verschiedene Lösungen betreffs Modernisierung der Bahnen im Berner Jura.
- Der als Feriengast in Wilderswil weilende englische Maler G. F. Frost stürzt über den sog. Riedschopf an der Bergseite gegen Saxeten zutode.
- 24. Juni. Das Arbeiterheim Tannenhof verzeichnet im Jahresbericht pro 1946 eine Zunahme der beherbergten Männer von 372 im Vorjahr auf 406. Mehr und mehr widmet sich der Tannenhof der Aufnahme und Nacherziehung entgleister Männer und bedingt entlassener Sträflinge.
- Bei der Hopflauenen, oberhalb Innertkirchen, ereignet sich ein Felssturz auf die Sustenstrasse. Eine Masse von 200 bis 300 Kubikmetern löste sich an einer Stelle, wo beim Bau der Sustenstrasse Sprengungen vorgenommen wurden.
- 25. Juni. Die Obstbaukommission des Landwirtschaftlichen Vereins des Amtes Erlach nimmt zum erstmaligen Hofstattbegehung, und zwar in Lüscherz, vor.
- Am Oberaarjoch fordert ein Bergunglück zwei Todesopfer. Vier Zürcher Touristen unternahmen trotz schlechtem Wetter eine Tour; ein Tourist erfordert beim Biwak im Freien; eine Touristin stirbt infolge des Schreckens an einem Herzschlag.
- 25. Juni. Huttwil führt ein Jugendfest durch unter dem Motto: Jugend in Blumen.
- Bei Stollenarbeiten in Zweilütschinen werden vier Arbeiter bei Sprengungen von gesprengtem Gestein getroffen. Ein 51jähriger Arbeiter kann nur mehr als Leiche geborgen werden.
- 26. Juni. In Hohlfluh-Hasleberg wird das erste Frauen- und Müttererholungsheim der Landeskirche im ehemaligen Hotel Schweizerhof eröffnet.
- Ein Umbau der Niesenbahn ermöglicht eine wesentliche Steigerung der Fahrgeschwindigkeit.
- Ein Richtung Spiez fahrendes Motorrad samt Seitenwagen überschlägt sich infolge übersetzter Geschwindigkeit und fährt unterhalb der Gipsfabrik in den See.
- 27. Juni. Im Amt Seftigen sind bis jetzt fünf Mütterberatungsstellen in Funktion, nämlich Belp, Kehrsatz, Kirchdorf, Riggisberg und Wattenwil.
- Die Polizeidirektion Biel erlässt einen Aufruf an die Bevölkerung bezüglich des ausserordentlich häufigen Vorkommens der Vipern im Jura.
- Die Armenanstalt Friensberg begeht ihr 50jähriges Jubiläum.

Stadt Bern

- 22. Juni. Die durch die bernischen Landeskirchen durchgeführte Sammlung von Schuhwerk und Leder für das notleidende Ausland hat 10 Tonnen ergeben.
- Die Naturforschende Gesellschaft Bern hält ihre Jahresversammlung in Freiburg ab.
- 23. Juni. Die Flugplatz-Genossenschaft Bern verzeichnet für das Geschäftsjahr 1946 eine grosse Frequenz des Flugplatzes Belpmoos.
- 24. Juni. Der Bernische Orchesterverein führt wiederum zwei Konzerte in der Rathshalle durch.
- 26. Juni. Die städt. Jahresrechnung schliesst mit 4 Millionen Mehreinnahmen an Steuern als vorgesehen ab.
- Eine Hitzewelle bringt Bern eine Temperatur von 33,7 Grad, das Maximum der bisher erreichten Juni-Temperatur.
- 29. Juni. Von musikalischen Vorträgen eingerahmt, erfolgte die Grundsteinlegung für die Petruskirche. In das Fundament des Chores wird eine Kupferkassette mit einer Bibel sowie kirchlichen und weltlichen Dokumenten versenkt.

Ein Kindermund-Witz

Das ganz kleine Margritli hört den Milchmann kommen. Da steht es im Bettchen auf und ruft: „Großmuetti, dr Mämmi-Briefträger chumt!“ (Margritli hat den „Milchbriefträger“ besonders gern, bringt er doch die Milch für die feinen „Jowieff“ Desserts.)

Am frühen Morgen des 24. Juni ist Fritz Maurer, Chefbeamter des städtischen Gas- und Wasserwerkes, gestorben. Nach einem langen Leben voller intensiver Arbeit und Hingabe, vermochten 30 Stunden den gesunden, starken Mann für immer hinzulegen. Geboren am 3. April 1881 ist der Verstorbene somit 66 Jahre alt geworden. Am 1. Juli dieses Sommers hätte er sein 45. Arbeitsjahr bei unserem städtischen Werk angetreten. Er war ursprünglich Chef der Rohrnetz- und Installationsabteilung, um sich später allein, der Rohrnetzabteilung zu widmen. Vor Jahren war er auch bei der städtischen Feuerwehr, wo er bis zum Hauptmann avancierte. Er diente somit sein ganzes Leben lang der Öffentlichkeit, unserer Stadt Bern.

Mit Fritz Maurer ist eine unerhörte Arbeitskraft dahingegangen. In aller Frühe, selbst wenn im Sommer noch die Lichter brannten, begann er zu arbeiten bis in die Nacht hinein. Durch sein Arbeitsgebiet lernte er die Stadt Bern von einer ganz andern Seite her kennen, als dies sonst üblicherweise der Fall ist. Sein Beruf brachte ihn sozusagen an alle Punkte der Stadt und ihrer Umgebung. Ueberall musste er bei Grabungen zugegen sein. Neuverlegungen und Reparaturen von Leitungen gaben zu allen Zeiten Gelegenheit, in die Tiefe vorzudringen. Dieses Graben und Grübeln wurde zum zweiten Leben unseres lieben Verstorbenen. Und was hat er alles entdeckt! Da kamen alte Fundamente zum Vorschein, Keltengräber erblickten das Licht unserer heutigen Welt, Fragmente wurden lebendig und mussten gedeutet werden. Hier nun begann das zweite Leben von Fritz Maurer, wenn wir es so bezeichnen wollen. Dank seinem Wissen, seiner Erfahrung und seiner Liebe zur Sache und zur Stadt wurden im Laufe der Jahre, ja bis zu seinem letzten Lebenstag, viele Steine zusammengetragen, die — alles in allem — ein ganzes Gebäude ergeben würden. Hingegen war es mit blossen theoretischen Grübelereien nicht getan. Fritz Maurer schrieb und zeichnete, nach seiner Art gewissenhaft, exakt und ausführlich. Wie viele Artikel hat er aufgesetzt und sie zur Veröffentlichung in bernischen Zeitungen gebracht, wie manche illustrative Zeichnung hat er entworfen und ausgeführt, um das Wort damit lebendig werden zu lassen. Wer würde sich nicht an zahlreiche Arbeiten in der «Berner Woche» erinnern, die er mit besonderer Liebe bediente. Mehrmals hat er auch Schriften veröffentlicht, immer mit genauen Plänen versehen und immer irgend ein Detail von Stadt und Land Bern zum Vorwurf nehmend.

Anlässlich seiner Publikationen brauchte er verschiedene Namensbezeichnungen. Wohl schrieb er oft seinen richtigen Namen hin, dann nur seine Initialen, öfters aber begnügte er sich mit dem Pseudonym «Graber». Und gerade diese Bezeichnung ist für den Verstorbenen wesentlich gewesen. Er grub und grubelte

bis auf den Grund der Dinge. Graber wurde ihm zum Symbol, er stieß in die Tiefe bis auf den Grund, bis auf den Fels. Pfarrer Schädelin hat in seiner tiefempfundenen Leichenrede gerade diesen Punkt zum Anlass seiner Betrachtung genommen, und die überaus zahlreich Anwesenden, in der Kapelle des Burgerspitals, wurden so in die geheimnisvolle Tiefe des Verstorbenen geführt. Er war stets ein Graber und gleichzeitig ein Forscher und stieß bis auf die Grenzen des Lebens vor. Solch ein Leben kann nicht leicht sein. Ein Problematiker hat es immer schwerer als ein leichtlebiger Mensch. Fritz Maurer war, wie nicht anders zu verstehen, auch ein Mensch voller Widersprüche, aber seine im tiefsten Grund ruhende echte Religiosität gab ihm Halt und Ruhe...

Wir möchten der Hoffnung Ausdruck geben, dass seine vielen, vielen Arbeiten zugunsten unserer Stadt und ihrer Vergangenheit gesammelt würden, damit das Lebenswerk des Verstorbenen seinen Sinn und Wert erhalte. Noch am letzten Tage seines gesunden Lebens hat er eine wichtige, gerade vollendete Arbeit aus der Hand gelegt, wiederum sein altes, schönes, liebes Bern betreffend. Und nun ist es still geworden um ihn, den ewig Arbeitenden, Kämpfenden, Grübelnden. Wir denken mit Wehmut und zugleich mit Freude an Fritz Maurer zurück. An einem strahlend schönen Tag, unter einem wolkenlosen Himmel, ist er auf dem Bremgartenfriedhof zur Ruhe gelegt worden.

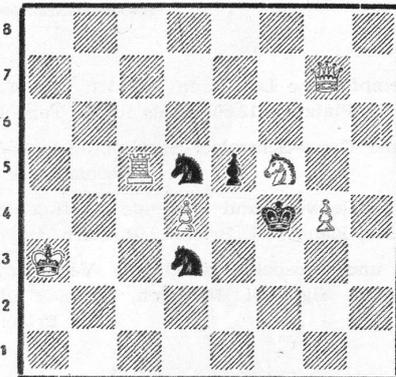
Nachsatz der Redaktion: Ingenieur Fritz Maurer hat während manchen Jahren als treuer und zuverlässiger Mitarbeiter zur Bereicherung unserer Zeitschrift beigetragen. Ihm verdanken wir die zahlreichen Artikel über das alte Bern, die uns vielfachen Aufschluss über die Bedeutung von Oertlichkeiten geben, an denen wir täglich vorbeigehen ohne ihrer eigentlichen Ursprünglichkeit bewusst zu sein. Wir werden ihn als sympathischen Mitarbeiter sehr vermissen und ihn stets in bester Erinnerung behalten. hkr.

SCHACH-ECKE

Aufgabe Nr. 7

O. Dehler (B. Kagans Schachnachrichten 1921)

a b c d e f g h



Matt in zwei Zügen

Lösungen an Dr. H. Joss, Bern, Brunnmattstrasse 72
Lösung zu Nr. 6: Die Lösung zu der schönen Aufgabe von A. Gauschi, Gstaad, ist 1. Sb7—d8

Silbenrätsel

a ag al — co — da da der — er — furt — hie — il — ler — me — re rei — sen send sin sit sy — ten ter — ven — we we wie — zel.

Aus diesen Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren 1. und 3. Buchstaben ein Sprichwort ergeben.

1. Luftdichtemesser
2. Fläche
3. italienischer Bürgermeister
4. deutscher Schriftsteller
5. nicht zugegen
6. seemännischer Ausdruck
7. Vertreter
8. sächsische Stadt
9. Rasen
10. Nebenfluss der Donau
11. Ort im Kanton Wallis

(Auflösung in der nächsten Nummer)

Schüttelrätsel

a — b — d eee — ii — l — nn — r — s — u.
Man schüttle die Buchstaben so, dass ein Roman von Strindberg erscheint.

(Auflösung in der nächsten Nummer)